

unter Zugrundlegung der Etats vorgenommen werden. Aber von dem Wunsche, gleichmäßig zu verfahren, ist das Ministerium durchdrungen.

Domherr D. Günther: Theils das, was die Deputation im Berichte auseinandergesetzt hat, theils, und noch mehr, das, was der Herr Cultusminister in mehreren heute gehaltenen Reden uns darlegte, hat mich überzeugt, daß eine Bewilligung von 1000 Thlr. für das Progymnasium zu Annaberg höchst wünschenswerth und, unter Beachtung der vorliegenden Umstände, nothwendig ist. Es war freilich auch nicht schwer, mich zu dieser Ansicht zu bestimmen, — mich, der ich schon mit der festen, lange geprüften Ueberzeugung hieher kam, daß kein Geld aus dem Staatschätze besser angewendet werde, keins reichlichere Früchte für das allgemeine Wohl trage, als das, was auf die Schulen verwendet wird, und ich kann hierbei nicht ganz die Bemerkung unterdrücken, daß es mir bisweilen schmerzlich gewesen ist, zu vernehmen, daß die Anzahl der Gelehrtenschulen auf eine Weise vermindert werde, die nicht nur der Kopfszahl, sondern auch dem Bildungsstande der Nation, wenigstens nach meinem Dafürhalten, nicht ganz entspricht. Was vorhin ebenso schön als wahr von den Bürgerschulen gesagt wurde, daß sie Herde des Lichtes wären, das gilt nicht nur mit ebenso voller Wahrheit, sondern sogar in noch höherem Grade von den Gelehrtenschulen. Ihr Nutzen beschränkt sich nicht nur darauf, daß aus ihnen Schüler hervorgehen, durch welche Bildung und Humanität weiter verbreitet wird, sondern sie wirken auch segensreich für die Bewohner der ganzen Umgegend; schon dadurch, daß sie ihnen Gelegenheit zum Umgange mit Männern darbieten, welche die Wissenschaft zur Aufgabe ihres Lebens gemacht haben. Doch ich lasse dies vor der Hand dahingestellt sein, und bleibe stehen bei der zuerst in Frage befangenen, von dem Minister beantragten, von der Deputation nicht gerade abgelehnten, aber in Zweifel gestellten Bewilligung von 1000 Thlr. für das Gymnasium zu Annaberg. Es ist S. 350 des Berichts von der Deputation erklärt worden, wie sie sich dafür verwenden müsse, „daß die Kammer durch die Bewilligung einer Summe von 1000 Thlrn. für Volksschulen das hohe Cultusministerium in den Stand setze, die fragliche Unterstützung zu gewähren,“ wogegen wiederum auf Seite 351 des Berichts die vorläufige Ablehnung dieses Postulats für das neue Real- und Progymnasium zu Annaberg angerathen worden ist. Ich erkenne in keiner Weise die Wichtigkeit der Gründe, die zunächst vom Herrn Bürgermeister Schill näher entwickelt worden sind, und welche dafür sprechen, daß Posten aus dem Budjet nicht einzeln zur Bewilligung den Kammern vorgelegt werden möchten. Um mich aber entschließen zu können, für was ich eigentlich, wenn es zur Abstimmung kommen wird, mich erklären soll, so wäre es mir sehr wünschenswerth, wenn es dem verehrten Vorstande des Cultusministeriums gefällig wäre, zu erklären, ob seinem Wunsche Genüge geschieht, wenn von der Kammer der auf Seite 350 des Berichts (s. o. S. 488) zu lesende Antrag der Deputation angenommen wird, wenn also der Beschluß der Kammer dahin ausfiele, daß sie durch Bewilligung einer Summe von 1000 Thlr. bei

der Position 66 d. für Volksschulen das Ministerium in den Stand setzen wolle, die fragliche Unterstützung zu gewähren.

Staatsminister v. Wietersheim: Ich glaube, daß dadurch der Zweck erreicht wird. Denn ich würde darin die materielle Beschlußnahme Seiten der Kammer erkennen, und wenn diese anders mit einer wesentlichen Majorität erfolgt, so ist nicht zu glauben, daß bei einer späteren formellen Abstimmung sich eine andere Ansicht herausstellen werde.

Domherr D. Günther: Nach dieser Erklärung des hohen Cultusministeriums glaube ich der Stellung eines besonderen Antrages, den ich für den Fall, daß die entgegengesetzte Erklärung gegeben worden wäre, vorbereitet hatte, überhoben zu sein.

v. Posern: Ich will mich nicht weitläufig aussprechen; ich halte es nur für meine Pflicht, zu sagen, daß die Ansichten und Grundsätze, welche Herr Bürgermeister Schill ausgesprochen hat, ganz aus meiner Seele sind, daß ich sie ganz theile und daß ich, außer was andere Sprecher vor mir bereits hierüber gesagt haben, noch das Bedenken habe, daß, wenn wir für eine Realschule heute 1000 Thaler jährlich bewilligen, dann die andern Städte auch kommen und gleiche Summen zu gleichem Zwecke von uns erbitten und erwarten werden. Das hat sich schon gezeigt; die zweite Kammer hat bewilligt, und gestern ist bereits eine andere Stadt mit einer gleichen Bitte gekommen, in den nächsten Tagen gewiß noch eine, und so wird es fortgehen. Ich theile zwar die Ansicht des Herrn Ordinarius D. Günther, daß das Geld für die Schulen zweckmäßig angewendet sei; aber den von ihm weiter ausgesprochenen Grundsatz weiter fortgeführt — wohin führt er denn am Ende? Er führt dahin, daß kein Schulgeld mehr von Einzelnen zu geben ist, sondern aus Staatscassen Alles gegeben werden muß, und daß dem armen Steuerpflichtigen, der es aufbringen muß, dadurch eine Last aufgebürdet wird, die im weitem Fortgang leicht zur Lawine werden könnte. Ich bin also für die Ansicht der Deputation und werde vorläufig die 1000 Thaler ablehnen, erkläre mich aber gern bereit, weil es eine Verlegenheit für das Cultusministerium herbeiführen würde, bei den für Volksschulen transitiv bewilligten Summen, des jetzigen Postulates eingedenk zu sein.

Staatsminister v. Könnert: Mir scheint das, was das geehrte Mitglied sprach, gegen die Bewilligung gerichtet zu sein. Nach dem Deputationsbericht und auch in der Kammer hat sich aber eine Stimme gegen die Bewilligung nicht erhoben, sondern nur über die Formfrage, ob sie bei dieser Position oder bei der Position für die Volksschulen bewilligt werden soll. Dies ist reine Formfrage und an und für sich ganz gleichgültig. Ich möchte aber doch bemerken, daß das, was das Mitglied zuletzt sprach, daß sehr viele Nachfolger kommen und auch andre Städte darum bitten würden, vielmehr dafür spräche, diese Summe bei dieser Position zu lassen, denn hier erscheint sie offenbar als Ausnahmebewilligung. Hier ist die Bewilligung der 1000 Thaler ein Surrogat für die für das annaberger Gymnasium früher bewilligten 2400 Thaler, und es hindert die Regierung nicht, diese 1000 Thaler gerade hier zu bewilligen, denn dadurch werden